Sitzungsberichte.

Sitzung vom 18. I. 15. — Diesterweg, Fässig, Hannemann und Heinrich legen die *Lygris populata* L. ihrer Sammlung vor mit der f. *musauaria*. Letztere ist in mehreren Exemplaren vertreten, die noch einfarbiger sind als Marschners „f. *binderi*". Ein kleines von Hannemann aus einer im Oberharz gefundenen Raupe gezogenes ♀ ist auf Vorder- und Hinterflügeln fast einfarbig schwarzbraun. Im allgemeinen seien die Tiere in tiefer gelegenen Gegenden gröfser und heller als die im Gebirge, was man z. B. im Harz gut beobachten könne. *F. musauaria* sei relativ selten. Ein Berliner Stück der Form liegt nicht vor, trotzdem sie Bartel und Herz für das Gebiet angeben. Fässig hat auf Bornholm und Petersdorff bei Misdroy die Art auf ganz dürrem Grasboden gefangen. Heinrich hat *Larentia salicata* Hb. aus seiner Sammlung mitgebracht. Vertreten sind und werden vorgezeigt die Nominatform aus Airolo, dem oberen Engadin und dem Brenner, die f. *ferraria* H. S. vom Brenner, die namentlich in Gossensafs in schönen Stücken erbeutet wurde, ferner die Subspezies *ablutaria* B., welche in Digne die herrschende Form darstellt. Daneben fliegt dort nur noch die f. *probaria* H. S., jedoch nur vereinzelt. Es wurde davon bei mehreren Besuchen in 5 verschiedenen Jahren nur 1 Stück erbeutet, während die Nominatform daselbst gar nicht beobachtet wurde. Der Falter ist an den Orten seines Vorkommens sehr häufig und besucht gern das Licht, kann aber auch am Tage bequem an Felsen sitzend gefangen werden. **P. Schulze** macht auf einen **Unterschied im Bau der ♂♂ Fühler bei *Larentia salicata* Hb. und ihrer Subspezies *ablutaria* B.** aufmerksam. Er hat 5 *salicata* und 6 *ablutaria* ♂♂, die ihm von Heinrich zu diesem Zwecke übergeben wurden, auf anatomische Unterschiede hin untersucht. Der Genitalapparat stimmt bei beiden überein, weist aber geringe individuelle Verschiedenheiten auf. Dagegen fand sich ein sehr deutlich schon mit blofsem Auge wahrnehmbarer Unterschied im Bau der Fühler. Diejenigen von *ablutaria* sind — und zwar bei den untersuchten Tieren konstant — weit stärker gefiedert als die *salicata*-Fühler (s. Abb. p. 204). Genaue biologische Untersuchungen müfsten lehren, worin dieses bei Unterarten von Schmetterlingen ungewöhnliche Verhalten seinen Grund hat. An den weiblichen Fühlern liefsen sich keine Unterschiede feststellen. Blume legt ein Pärchen von *Chrysophanus dispar rutilus* Werneb. aus der Duberow vor, das in der Grundfärbung weit heller ist als Exemplare aus Finkenkrug, und die weifsliche, bei uns seltene Nominatform von *Drymonia trimacula* Esp. nebst der häufigeren f. *do-*

donaea Hb., beide aus Finkenkrug. Petersdorff bemerkt, dafs er vor Jahren im August an letzterem Fundort *Ch. rutilus* in einer kleinen und helleren Form als im Mai angetroffen habe; offenbar handelte es sich um Stücke einer teilweisen zweiten Generation, die ja von Berliner Sammlern in der Gefangenschaft öfter erzielt werde. **Bischoff** zeigt ein Pärchen des mehr westdeutschen ***Trichius zonatus gallicus*** **Heer** vor, das er Anfang Juni 1899 an blühendem Rhabarber bei Wiesenburg i. M. gefangen habe. Die Art ist **neu für Brandenburg**. Ferner gibt er eine neue deutsche Art der Ichneumonidengattung *Coleocentrus* herum, die er in unserer Zeitschrift beschreiben wird (s. D. E. Z. 1915 p. 75).





♂ Fühler bei 8facher Vergröfserung

a) von *Larentia ablutaria* B. b) von *Larentia salicata* Hb.

Er richtet die dringende Bitte an die Mitglieder, gezogene Ichneumoniden nicht fortzuwerfen, sondern ihm mit Angabe des Wirtes zuzustellen. Seiner Bitte schliefst sich Grünberg für die Schmarotzerfliegen an. **P. Schulze** macht auf eine **Flüssigkeit** aufmerksam, die sich **zum Konservieren von Gallen, von an Pflanzenteilen sitzenden Schildläusen usw.** sehr gut bewährt hat. Sie besteht aus einer Mischung von 200 ccm Glyzerin, 200 ccm destilliertem Wasser und 1 g kristallisierter Karbolsäure. Gegenüber Alkohol und Formol hat sie grofse Vorteile. Die Objekte werden nicht im geringsten brüchig, das Chlorophyll wird nur schwach ausgelaugt und die Lösung verdunstet sehr schwer. Er legt einen auf diese Weise trefflich erhaltenen Stengel von *Hieracium umbellatum* L. mit einer Galle von *Aulacidea hieracii* Htg. vor, die im Juli 1908 am Bogensee (Niederbarnim) gefunden wurde. Es empfiehlt sich, die Flüssigkeit einige Zeit nach der Konservierung zu wechseln. Auch

zur Konservierung von Larven, die man später zergliedern will, leistet sie hervorragende Dienste und ist besonders auch in den Tropen zu empfehlen. Gröfsere Objekte sind dabei etwas anzustechen, um ein besseres Eindringen der Lösung zu ermöglichen. Ohaus berichtet über die schlechten Erfahrungen, die er mit Formol in Südamerika gemacht hat. Aufser dem unangenehmen Arbeiten damit und der Sprödigkeit, die es den Objekten verleiht, zersetze es sich sehr leicht und die entstehende Ameisensäure löse den Kalk in den Objekten, z. B. in Schneckenschalen und in manchen Schildläusen, auf. Heinrich hat bei Digne in Südfrankreich die braune Form von *Mantis religiosa* L. in grofser Zahl neben der grünen angetroffen, im Gegensatz zu Hedicke, der bei Grenoble nur die grüne fand (cf. Ramme, Berl. Ent. Zeitschr. 58, 1913 p. 11). P. Schulze berichtet zum Schlufs kurz über seine Arbeit: Studien über tierische Körper der Carotin-Xanthophyllgruppe II (Sitzungsberichte Ges. naturf. Freunde Berlin 8/9 1914, über den ersten Teil cf. Ref. in D. E. Z. 1913 p. 584—86). Er hat bei einer Nachuntersuchung seine früheren Resultate über die Bildung des eigentümlichen Carotingewebes in den Flügeldecken der Chrysomeliden bestätigt gefunden: Nach dem Schlüpfen der Tiere Einwandern freier Zellen, lebhafte Vermehrung derselben, Bildung eines besonderen Gewebes, in dem an Fett gebunden oder nicht, ein Körper aus der gelben Componente des Blattgrüns, ein Carotinoid, gespeichert wird und fettige Degeneration des Gewebes in der Geschlechtsperiode. Neu fand er, dafs die Zellen von feinsten spiralfaltenlosen Tracheenkapillaren, die auch in die Zellen, ja sogar in die Kerne eindringen, in so starkem Mafse von allen Seiten umgeben sind, wie wir es sonst kaum in einem zweiten Falle kennen. Durch chemische Untersuchungen steht fest, dafs die Carotinoide ca. 40% ihres Volumens an Sauerstoff aus der Luft aufnehmen können; es ist daher sehr wahrscheinlich, dafs dies auch in dem Gewebe stattfindet und dafs die feinsten Tracheenröhrchen der Zuführung von Luft dienen, aus der dann der Sauerstoff aufgenommen und dem Stoffwechselprozefs nutzbar gemacht wird. Unentschieden sei noch, ob es sich um mit der Nahrung aufgenommene, in den Zellen nur wieder ausgeschiedene oder von den Tieren, wenn auch vielleicht auf Grund aufgenommenen Materials, neugebildete Carotine handle. Schumacher weist auf von ihm bei Hemipteren, z. B. bei *Piezodorus lituratus* F., gemachte Beobachtungen hin, die mit den geschilderten Vorgängen in gewisser Beziehung stehen könnten (cf. Abh. Ver. naturw. Unterhalt. Hamburg 1914 p. 222). Die Grundfarbe der Art ist grün und beruht vielleicht auf einem Chlorophyllderivat. Mit fortschreitender Jahreszeit werden allmählich die

Tiere braun, um in diesem Zustande zu überwintern. Im Frühjahr findet eine Rückfärbung nach grün statt. Hier scheint es demnach so, als ob der grüne Farbstoff direkt von der Pflanze übernommen würde. P. Schulze erwidert darauf, dafs diese Beobachtung noch nicht ausschlaggebend sei. Wenn der betreffende Stoff ähnlich wie die Carotinoide als Speicherstoff dienen sollte, so könnte er im Herbst verbraucht werden und dabei die Umfärbung erleiden, so würde z. B. das in den Entodermzellen bei manchen Süfswasserpolypen gespeicherte Carotinoid bei Nahrungsmangel braun, da es von den Tieren abgebaut würde. — Nach der Futteraufnahme im Frühjahr könnte dann der grüne Stoff wieder neu gebildet und gespeichert werden. Bei ähnlichen Umfärbungen seien natürlich als nicht hierher gehörig diejenigen Fälle auszuschalten, wo der Farbwechsel durch gegenseitige Überlagerung, Wanderung usw. der in der Epidermis liegenden Pigmentkörner hervorgerufen würde. Ohaus weist darauf hin, dafs die in den südamerikanischen Anden nördlich der chilenischen Wüste in Höhen bis nahezu 3000 m lebenden Arten der Gattung *Platycoelia* kräftig entwickelte Kauwerkzeuge und eine grüne Färbung besitzen mit gelben Rändern und Rippenstreifen, ähnlich wie ganz frische Eicheln, die Arten der zunächst verwandten Gattung *Leucopelaea* dagegen, die in Ecuador und Peru nahe der Vegetationsgrenze, 3500—4500 m, vorkommen, verkümmerte Kauwerkzeuge und eine schale, bräunlichgelbe Färbung, wie trockne Eicheln. Hannemann endlich erinnert an die Raupe von *Apatura ilia* Schiff., die bei der Überwinterung braun, im Frühjahr wieder grün werde; Bischoff an die winterliche Verfärbung mancher Exemplare von *Chrysopa,* die, wie P. Schulze bemerkt, sämtlich der allein überwinternden Art *Chrysopa vulgaris* Schneid. angehören.

Sitzung vom 1. II. 15. **Wanach** legt die farbenprächtige Tortricide ***Argyroploce siderana* Tr.** vor, die er am 26. VI. 09 bei Potsdam erbeutet hat. Die Art ist **neu für Brandenburg**; er teilt ferner mit, dafs er das bisher nur in zwei weiblichen Exemplaren aus der Mark bekannt gewordene *Sympetrum striolatum* (Charp.) (Zechlinerhütte 28. VII. Le Roi B. E. Z. 56, 1911 p. 106) in einem Pärchen am 25. IX. 10 ebenfalls bei Potsdam gefangen habe. Greiner demonstriert einen *Carabus septemcarinatus* Motsch., im Juli 1914 in Grofs-Belitz bei Nauen gefangen. Das Exemplar ist etwas kleiner als asiatische Stücke. Wahrscheinlich ist es mit importierten Pflanzen eingeschleppt worden. Im Anschlufs hieran machen weitere **Mitteilungen über eingeschleppte Coleopteren** Kuntzen, dem ein *Carabus monilis scheidleri*

Panz. typ. aus dem Treptower Park, und Ulrich, dem ein *C. splendens* Oliv. aus Neustrelitz vorgelegen hat, der in der Nähe eines forstlichen Versuchsgartens gefangen wurde. Wundsch weist auf die Flöfserei als einer Gelegenheit zur Verschleppung aller möglichen Tiere hin. **Rangnow** hat im vorigen Jahr bei Reinickendorf 3 ihm unbekannte Raupen gefunden. Die Puppen ergaben die südeuropäische ***Leucanitis stolida* F.**, die **bei Berlin** bisher nie beobachtet, dagegen schon in Budapest und in England als Zugtier gefangen wurde. Kuntzen bemerkt, dafs in manchen Fällen auch ein Aussetzen durch hiesige Sammler anzunehmen sei, so sei z. B. *Papilio podalirius* L. bei Rüdersdorf vor Jahren von Präparator Heyn ausgesetzt worden und in letzter Zeit ist dies, wie Blume hervorhebt, von anderer Seite wiederum geschehen. P. Schulze weist auf die *Syntomis phegea* L. in Finkenkrug hin, die erst von Streckfufs dort ausgesetzt sein soll. Kuntzen legt dann eine Reihe von Käfern mit eigentümlichen Fühlerbildungen vor. Die seltenen Fälle, wo eine sehr grofse Anzahl von Fühlergliedern vorhanden sind, demonstriert er an Prioniden (*Brachyprionus, Polyarthron*) und Lampyriden (*Amydetes*). Die wunderlichsten Fühlerbildungen bei Käfern dürften die der amerikanischen Malacodermen-Gattung *Phengodes* sein; bei ihr sind die Enden der Fühlerglieder beiderseits zu langen Fortsätzen erweitert, die am Ende etwas einwärts gerollt sind. Belling spricht über den Karwendel-Apollo. Sein Vortrag wird gesondert in unserer Zeitschrift erscheinen. Heyne demonstriert das interessante Homopteron *Pterodictya ephemera* Burm. aus Costa Rica mit starken fadenförmigen Wachsausscheidungen am Hinterleib. Er legt ferner neben anderer entomologischer Literatur die neuesten Lieferungen des Seitzschen Werkes vor, das trotz des Krieges ziemlich regelmäfsig weiter erscheint. P. Schulze legt 2 seltene märkische Goldwespen vor: 1. *Cleptes semiaurata* L. schmarotzt bei *Nematus*-Arten und tritt gewöhnlich nur vereinzelt auf; am 25. VII. 1914 war die Art dagegen am Lanker See bei Bernau auf Erlen und Schilf sehr zahlreich. 2. *Hedychrum coeruleum* Shuck. sehr selten, Wirt anscheinend unbekannt, wahrscheinlich wohl Crabronide, auf ödem Sandterrain am 31. VII. 10 bei Strausberg gefangen. **P. Schulze spricht dann über *Stenolophus mixtus* Herbst und *St. intermedius* Fiori.** In der Riv. Col. Ital. XII 1914 p. 177 beschreibt Fiori einen neuen italienischen *Stenolophus* als *St. intermedius*. Er soll dem *St. mixtus* Herbst nahe stehen, sich aber nach dem Autor von diesem durch das Halsschild unterscheiden. Während es bei *mixtus* deutlich länger als breit und schmäler als die Elytren sei, ist es bei *intermedius* quadratisch

und von der Breite der Flügeldecken. In der Färbung entspreche die neue Art der f. *Ziegleri* von *St. mixtus.* Möglicherweise sei der echte *Carabus Ziegleri* Panz., dessen Originalbeschreibung ihm nicht zugänglich sei, identisch mit seiner n. sp. und verschieden von der *Ziegleri* genannten Varietät der Autoren. Wie aus beistehender vergröfserter Original - Abbildung und der Diagnose Panzers (Fauna Germ. 118, 8) hervorgeht, ist *C. Ziegleri* bisher richtig gedeutet worden, der neue *intermedius* also nicht identisch mit ihm: „*Carabus Ziegleri.* Der Zieglersche Laufkäfer. Oblongus ater thorace quadrato, thoracis coleoptrorumque limbo, pedibusque flavis. Habitat in Austria. Caput atrum nitidum: antennarum basi palpisque pallidis. Antennae nigrae. Thorax ater nitidus, margine utrinque laterali flavo: Elytra atra nitida striata; striis laevibus: margine utrinque laterali fusco. Pedes pallidi. Corpus subtus atrum.“ Die von Fiori *mixtus* genannte italienische Art ist aber offenbar nicht *mixtus* Herbst, denn bei unseren Stücken ist das Halsschild quadratisch, eher breiter als lang und keineswegs „evidemente più lungo che largo“. Die Breite der Elytren erreicht es dagegen nicht. Ferner legt P. Schulze *Saperda scalaris* L. aus der Jungfernheide vor, wo sie auf den Gatterzäunen nicht selten ist, und die blaugraue *S. sc. hieroglyphica* Pallas aus Nordlappland. Nach den Angaben Rangnows kommt diese Form dort allein vor, stellt also eine Unterart dar; sie lebt in *Betula odorata* Bechst. Die Pallasschen Stücke aus Sibirien im Königl. Museum stimmen mit den von Rangnow gesammelten überein. Zum Schlufs bemerkt er, dafs sich unter den in der Sitzung vom 7. XII. 14 vorgelegten *Melasoma XX-punctatum* Scop. f. *IV-punctata* P. Sch. aufser den bisher bekannten 3 ♀♀ (1911) 1 im Juni 1914 ebenfalls in Finkenkrug gefangenes ♂ befunden habe. Er halte es aus dem Grunde für wichtig, dies nachzutragen, da es bei neuaufgetretenen Formen oft von grofsem Wert sei, das Geschlecht der zuerst beobachteten Exemplare zu kennen, ob sie zunächst etwa nur in einem — dann gewöhnlich dem männlichen — oder sogleich in beiden auf der Bildfläche erschienen seien.



Sitzung vom 15. II. 15. — **Flach** (Aschaffenburg) berichtet über **ein erfolgreiches Verfahren zum Fang winziger Blindstaphyliniden**, das er am Monte Maggiore in Istrien erprobt habe. In den dortigen Dolinen, jenen kleinen mit Steinen eingehegten Stellen bebaubaren Bodens in dem sonst unfruchtbaren Karst, sammelt sich eine tiefe Schicht wie Schnupftabak aussehender Humus, entstanden durch Verwesung von Blättern, die von einzelnen krüppligen Buchen dort hineinfallen. Diese braune Masse wurde durchgesiebt, der im Sieb verbliebene Rückstand in Beuteln mitgenommen und später auf Wasser geschüttet. Die schweren Partikelchen sinken zu Boden, während die Käferchen mit dem feinsten Staub zusammen auf der Oberfläche schwimmen. Man fischt darauf den Wasserspiegel mit einem feinen Planktonnetz ab und trocknet ihn auf Porzellantellern in der Sonne. Sehr bald sieht man dann die Tierchen herumkriechen. Besonders fällt ein gelbes larvenähnliches Tier auf, *Leptotyphlus.* Schumacher bemerkt, dafs er beim Aussieben von Dolinen in Montenegro und Albanien ebenfalls sehr gute Erfolge erzielt habe. Bischoff erwähnt, dafs man bei Berlin, z. B. bei Pichelsberge, den seltenen Staphyliniden *Euaesthetus ruficapillus* Boisd. sehr häufig unter Erlen- und Weidenlaub sieben könne. **Belling** hat in Berlin **eine zweite Generation von *Syntomis phegea* L.** aus Südtirol erzogen. Dort sind die Falter im Juni und Anfang Juli in grofser Zahl anzutreffen, verschwinden aber sehr schnell im ersten Drittel des Juli, ihre Stelle nimmt dann *Anthrocera ephialtes* f. *trigonellae* Esp. ein. *S. phegea* legt die halbkugligen fein getüpfelten gelblichen Eier sehr leicht ab, und zwar in Häufchen. Die Raupen schlüpften Ende Juli. Als Futter erhielten sie Löwenzahn, Wegerich und Nessel. Ende September waren sie noch nicht halb erwachsen. Von da an wurden sie am warmen Ofen weiter gezogen. Ende Oktober waren sie 1,5—2 cm lang; da sie kein Futter mehr annahmen, wurden sie zum Überwintern ins Freie gestellt. Ein Exemplar hat sich noch im Herbst verpuppt. Die Verpuppung erfolgte in einem lockeren mit Haaren untermischten Gespinst. Der Falter schlüpfte am 5. November. Die übrigen überwintern. Ferner zeigt Belling ein sehr interessantes Exemplar von *Anthrocera lonicerae* Scheven mit nur je einem Fleck am Apex der Vorderflügel, das er in der D. E. Z. abbilden wird. Blume legt 2 Kästen paläarktischer Satyriden aus seiner nach biologischen Gesichtspunkten angelegten Sammlung vor. Neben den Faltern sind alle Entwicklungsstadien und die Futterpflanzen in vorzüglicher Präparation vertreten. Minck zeigt die in Heft I der D. E. Z. beschriebenen *Oryctes*-Formen vor, Bischoff spricht unter Vorlage sehr interessanter Vertreter aus Sikkim über

regionale Konvergenz bei Hummeln, Schumacher läfst herumgehen: Frisch, Beschreibung von allerley Insekten in Teutsch-Land usw., 1720, und Fuefslis Archiv für Insektengeschichte. Beide Werke sind bei der von der Gesellschaft bearbeiteten Fauna Marchica zu berücksichtigen, da ersterer Berliner Fundorte enthalte und in letzterem die erste Käfer- und Orthopterenfauna Brandenburgs erschienen sei. **Brauns** (Willowmore, Capland) läfst durch Ohaus folgendes **zur Biologie von *Omophron limbatum* L.** mitteilen. Er hat die Art in Deutschland Ende Mai—Juni zu Hunderten angetroffen, und zwar: in den Salzlachen in den Dünen bei Warnemünde, an den Mecklenburgischen Seen, an den Bächen um Göttingen, Duderstadt, im Harz und in Thüringen, an der Aller, der Leine und der Innerste. Das Tier lebt am Tage im Sande vergraben, und zwar in recht feuchtem Sande, etwa 1—2 Schritt vom Wasserrande, wo ein wenig Ufervegetation steht. Um es zu entdecken, ist nur nötig, in diesem Bereich das Ufer mit Wasser tüchtig zu durchnässen; dies geschieht am einfachsten, wenn man mit der hohlen Hand das Wasser ausgiebig über den Uferrand schleudert. Nach kurzer Zeit wird man den Käfer laufen sehen. Der Erfolg wird an geeigneten Örtlichkeiten niemals fehlen. In Willowmore kommen 2 *Omophron*-Arten vor (*O. suturalis* Guér. und *picturatus* Boh.), die genau so leben wie das einheimische. Während *suturalis* aber bewachsenen Strand vorzieht, lebt *picturatus* im kahlen, am liebsten feuchten Triebsand. In den Dünen des Indischen Ozeans bei Port Elizabeth lebt noch eine dritte Spezies (ganz fahlgelb, ein echtes Dünentier). **Brauns** hat sie als *O. o'neili* i. l. an Péringuey zur Beschreibung geschickt. Bezugnehmend auf eine Notiz in D. E. Z. 1912 p. 604 über das Vorkommen des seltenen Wasserrüfslers ***Dicranthus elegans*** **F.** im Müggelsee bei Berlin teilt er noch mit, dafs die Art **sehr häufig bei Rostock** sei. Sie findet sich dort in der Warnow, und zwar am rechten Ufer bei dem Wirtshaus „Gehlsdorfer Fähre" dicht bei der Stadt. Wenn man die Warnow von der Stadtseite her kreuzt, untersucht man das Gebiet stromaufwärts an der rechten Uferseite, wo *Arundo* in ziemlich flachem Wasser massenhaft steht. Im Juni und Juli wird man dort den Käfer in den unter Wasser befindlichen Internodien nicht vergebens suchen und auch die Larve finden. Von den anwesenden Mitgliedern wird die Häufigkeit von *Omophron limbatum* für Brandenburg bestätigt. Als Fundorte werden u. a. aufgeführt: Plagesee und Wesensee bei Brodowin, Bauernsee bei Kagel, Müggelsee, Krampnitz-See, Lehnitz-See, Werlsee, Tabberts Waldschlöfschen. Kuntzen hat ihn bei Sadowa

in Wasserlachen leicht erbeutet, wenn er Sand auf die Wasseroberfläche warf, wodurch die Tiere aus ihren Verstecken hervorgelockt wurden. P. Schulze hat die Art in Copula unter treibendem Holz im Tegler See gefunden.

Sitzung vom 1. III. 15. — Fässig berichtet über eine sechswöchentliche Norwegenreise im Juli vorigen Jahres. Trotz angestrengten Sammelns bei warmem Wetter in verschiedenen Gegenden sei die Falterausbeute fast gleich Null gewesen. Nur in Stalheim ist das Ergebnis an sonnigen Hängen etwas besser gewesen, besonders wurde am 18. Juli *Chrysophanus hippothoe* L. in einer Anzahl Exemplaren in beiden Geschlechtern erbeutet. Die ♂♂ sind nur etwa halb so grofs wie Berliner Stücke (24 mm Flügelspannung), die Grundfarbe geht mehr ins Gelbe, der Schiller ist schwach. Die Mittelpunkte auf den Flügeln, besonders auf den Hinterflügeln, sind stark reduziert, die Punkte unterseits weit kleiner als bei unseren Tieren. Die ♀♀ sind auf den Vorderflügeln ganz gelb aufgehellt. Die Punktierung der Unterseite wie bei den ♂♂. Flügelspannung ca. 30 mm. Ferner wurde am 9. Juli ein Exemplar von *Agrotis orbona* Hufn. erbeutet, das sich durch graue Vorderflügel mit schwarzen Makeln auszeichnet. Heyne teilt ähnliche schlechte Erfahrungen aus Tölz am Nordabhang der bayrischen Alpen mit. In 3 verschiedenen Jahren im Juni, Juli und August war die Ausbeute selbst an häufigen Arten eine ganz unverhältnismäfsig geringe. Wahrscheinlich sei der dort sehr lange anhaltende Winter für den Insektenmangel verantwortlich zu machen. Heinrich bemerkt dazu, dafs besonders in Gegenden, wo viel Graskultur getrieben werde, das Fangergebnis gewöhnlich ein schlechtes sei. In den Bayrischen Alpen könne er Reichenhall und Berchtesgaden sehr empfehlen, so sei z. B. dort *Plusia ain* Hochenw., *chryson* Esp. und *bractea* S. V. recht häufig, besonders sei der Blütenfang sehr ergiebig. Ebenso ist Obersdorf im Allgäu ein günstiges Gebiet, dort habe er allein an einem Abend 140 Eulen geleuchtet; die begehrte *Plusia aemula* S. V. sei als Raupe in den Arnicablüten nicht selten anzutreffen. **Rangnow** berichtet über seine Sammelerfahrungen in Schwedisch Lappland. Der beste Fang ist frühmorgens oder nachts, bei warmem Wetter fliege nichts. Die Erscheinungszeiten der einzelnen Arten seien in den verschiedenen Jahren grofsen Schwankungen unterworfen, wirklich gute Fangplätze seien sehr lokal beschränkt. Köderfang sei ganz aussichtslos. Mit dem Fang im vorigen Jahre sei er sehr zufrieden gewesen. ***Dianthoecia cucubali* S. V. und** nebeneinander und in Copula an-

zutreffen ***Selenephera lunigera* Esp. mit f. *lobulina* Esp.** habe er als **neu für Lappland** feststellen können. **Belling** legt einige Exemplare von *Spilosoma* vor, mit denen es folgende Bewandnis hat. Die Tiere wurden als Raupen auf einem Raum von 3 qm am 28. VII. 14 kurz vor Karthaus im Schnalstal, einem Seitental des Etschtals, in 1323 m Höhe gefunden. Sie waren tief dunkelbraun bis schwarzbraun behaart mit rotgelben Rückenstreifen. Als Futter bekamen sie Löwenzahn. Im Oktober—November verpuppten sie sich. Vom 3. bis 20. Dezember schlüpften 5 Falter. 1 ausgesprochenes *Sp. lubricepedum* L. (*menthastri* Esp.), dessen Apex und Vorderflügel die Punktzeichnungen von *Sp. luteum* Hufn. (= *lubricipedum* Esp. nec L.) aufweisen; 1 Exemplar *Sp. lubricepedum* f. *paucipuncta* Fuchs; 1 Stück, im Aussehen fast wie *Sp. urticae* Esp., und endlich 2 gelbliche Exemplare mit einer Binde wie *Sp. luteum*. Vortragender ist geneigt, die Tiere für **Bastarde von *Spilosoma lubricipedum* L. und *luteum* Hufn.** anzusehen. Kuntzen demonstriert einige bekannte Beispiele von Mimikry: 1. *Pachyrrhynchus-*, *Alcides-* (Rüsselkäfer-) und *Aprophata-* (Lamiinen-) Arten, Philippinenbewohner, die in gegenseitigen biocönotischen Beziehungen stehen, 2. *Compsosoma mutillaria* Klug (Lamiine) und *Cyphus myrmosarius* Perty (Rüsselkäfer), die sich im ersten Moment äufserst ähnlich sind und als Mutillidennachahmer gelten, und 3. Nachahmungen von südamerikanischen *Erotylus*-Arten durch Cerambyciden (*Poecilopeplus*-Arten) und Tenebrioniden (*Spheniscus*-Arten).

Vereinsangelegenheiten.

Die nachfolgenden Herren sind mit der Bearbeitung der angegebenen Gruppen für die von der D. E. G. herauszugebenden Fauna Marchica beschäftigt; an alle Entomologen Brandenburgs ergeht die herzliche Bitte, zweckdienliche Mitteilungen und Anfragen an die betreffenden Herren gelangen zu lassen. Die Namen weiterer Spezialisten werden später bekanntgegeben werden:

Herr Dr. G. Quiel, *Apterygogenea,*
" Dr. W. Ramme, *Orthoptera,*
" Dr. R. Stobbe, *Mallophaga,*
" F. Schumacher, *Hemiptera,*
" Schirmer, *Hymenoptera aculeata,*
" Prof. Wanach, *Formicidae,*
" Dr. Grünberg, *Diptera,*
" Dr. Kuntzen, *Carabidae,*